

Schon in diesem Jahr sind alle Anstrengungen erforderlich und entsprechende Wettbewerbe zu organisieren, um im Interesse einer besseren Versorgung der Bevölkerung eine größere Menge Briketts zu erzeugen als im Plan gefordert wird.

Erstmals wird im Jahre 1952 als neuer Brennstoff ein hüttenfähiger Braunkohlenskoks hergestellt. Die dazu erforderliche Großkokerei befindet sich bereits im Bau. Sie soll bereits im Jahre 1952 Braunkohlenskoks für unsere Metallurgie liefern und so ausgebaut werden, daß im Jahre 1953 eine Kapazität von 1,3 Millionen Tonnen erreicht wird.

Mit diesen Maßnahmen werden wir den entscheidenden Engpaß in der Versorgung unserer Industrie mit festen Brennstoffen überwinden. Die zuständige HV Kohle ist deshalb verpflichtet, mit besonderer Umsicht und Tatkraft diese Aufgabe zu lösen. In Verbindung damit steht der Auf- und Ausbau einiger Brikettfabriken, die die Großkokerei zu versorgen haben. Der Bedeutung dieses Objektes entsprechend, haben sich auch die Staatliche Plankommission und das Staatssekretariat für Materialversorgung in stärkerem Maße um die Durchführung dieser Investitionen zu kümmern, besonders die rasche Fertigstellung der Projektunterlagen und die Bereitstellung der Materialien zu überwatchen.

Für alle Betriebe besteht die Verpflichtung zur größten Sparsamkeit mit festen Brennstoffen. Es sind hierzu überall technisch begründete Verbrauchsnormen auszuarbeiten. Bisher gibt es nur bei den Industriezweigen Energie, Metallurgie und Verkehr einigermaßen brauchbare Normen. Aber auch diese Normen müssen weiterentwickelt und alle Verlustquellen beseitigt werden, damit eine höchstmögliche Ausnutzung der Brennstoffe erfolgt.

#### Hauptschwächen unserer Planung

Zu den Produktionsplänen der einzelnen Zweige unserer Industrie muß man zusammenfassend betonen, daß es uns noch nicht gelungen ist, den exakten Bedarf der einzelnen Industriezweige, sei es an Materialien oder an Investitionsgütern, festzustellen. Die Ermittlung des Materialbedarfs und die Durchführung der Materialversorgung gehören zu den schwierigsten Aufgaben und verdienen entsprechend besondere Beachtung. Andererseits fehlt es auch noch an einer gründlichen Kenntnis der vorhandenen Produktionskapazitäten.

Für eine exakte Ermittlung des Bedarfs unserer eigenen Wirtschaft sind brauchbare und gut begründete Materialverbrauchsnormen für die Verwendung der Rohstoffe erste Voraussetzung. Der Schaffung dieser Verbrauchsnormen wird aber in fast allen Industriezweigen nur ganz geringe Aufmerksamkeit, oftmals überhaupt keine geschenkt. Bei den Materialverbrauchsnormen kommt es nicht nur darauf an, ob man einmalig zu bestimmten Ergebnissen kommt, sondern daß man ständig an der Verbesserung dieser Normen arbeitet. Aber das ist nur möglich, wenn man in jedem Betrieb die gesamte Belegschaft an der Einsparung von Material interessiert. In den Betrieben kann man das nicht allein durch Agitation erreichen, so notwendig sie ist. Es ist notwendig, überall die persönlichen Konten für Materialeinsparung einzuführen und jeden, der an der Einsparung von Material beteiligt ist, entsprechend zu prämiieren.

Die Aufgabe, eine exakte Ermittlung des Bedarfs an Investitionsgütern, also an Maschinen, Aggregaten usw., für unsere Wirtschaft durchzuführen, ist ebenfalls nicht gelöst. Der entscheidende Mangel ist hier, daß die Ministerien, Staatssekretariate und Produktionsverwaltungen keinen vollständigen Überblick über die auf ihrem Produktionsgebiet insgesamt vorhandenen Kapazitäten haben. Manchmal sind ihnen nicht einmal die Kapazitäten der

von ihnen selbst verwalteten Betriebe bekannt. Wie sollen sie dann aber wissen, welche Produktionsmöglichkeiten vorhanden sind und welche zusätzlichen technischen Einrichtungen benötigt werden? Die Ministerien, Staatssekretariate und Produktionsverwaltungen müssen bei ihren Dispositionen auch die volle Kapazität der örtlichen volkseigenen Industrie sowie der privaten Betriebe voll und ganz in Rechnung stellen, die volle Ausnutzung dieser Kapazitäten anstreben, bevor sie neue Investitionen fordern. Dazu ist eine gute Zusammenarbeit mit den Landesregierungen und Kreisverwaltungen erforderlich, die darauf bedacht sein müssen, die Entfaltung der Initiative der privaten Unternehmer in jeder Weise zu fördern. Das ist auch zugleich die beste Antwort auf die unsinnigen, von unseren Feinden ausgestreuten Gerüchte über eine angeblich bevorstehende Enteignung der privaten Industrie. Wir haben gegenüber den privaten Betrieben nur das eine Bestreben, daß sie bei voller Entfaltung der Aktivität der Unternehmer ein Höchstmaß zur Erfüllung unseres Volkswirtschaftsplans beitragen und möglichst viele Produkte für unsere Bevölkerung liefern. Die genaue Kenntnis aller vorhandenen Kapazitäten ist auch Voraussetzung dafür, daß für die einzelnen Produktionszweige langjährige technische Entwicklungsprogramme zur Erfüllung der im Fünfjahrplan gestellten Aufgaben ausgearbeitet werden können. Das aber ist wiederum eine Vorbedingung dafür, daß die Investitionsprogramme keine Fehlinvestitionen enthalten und so rechtzeitig aufgestellt und beschlossen werden können, damit die Projekte im voraus bis in alle Einzelheiten fertiggestellt und der Bedarf an Maschinen, Aggregaten, Baustoffen usw. im voraus exakt ermittelt werden kann. Für die weitere Verbesserung der Bedarfsplanung muß man im Jahre 1952 die entsprechenden Unterlagen in allen Industriezweigen schaffen.

Eine weitere Schwäche liegt darin, daß die Ministerien, Staatssekretariate, Produktionsverwaltungen und Betriebsleitungen immer wieder versuchen, sich ihre Aufgabe so leicht wie möglich zu machen. Das äußert sich u. a. darin, daß für die leicht zu produzierenden Waren, insbesondere wenn dafür große Kapazitäten zur Verfügung stehen, stark überhöhte Produktionsvorschläge gemacht und vertreten werden, während bei schwierigen, aber notwendigen Produktionsaufgaben die Vorschläge meist unter den vorhandenen Kapazitäten liegen und für jede höhere Produktionsforderung große Investitionen beantragt werden. Hier zeigt sich eine ideologische Schwäche, die sich auf die Plangestaltung auswirkt. Es fehlt hier der Kampf um höchstmögliche Leistungen mit den vorhandenen Kapazitäten. Es fehlt der entschlossene Wille zur Umstellung von Betrieben von leichten zu schweren Produktionsaufgaben unter Einsparung sonst erforderlicher Investitionsmittel.

Aus allem dem resultiert, daß der volkswirtschaftlich absolut notwendige Bedarf nicht exakt ermittelt und im Volkswirtschaftsplan entsprechend zugrunde gelegt werden konnte. Ferner ergibt sich daraus, daß nicht alle im Volkswirtschaftsplan festgelegten Investitionen — trotz der vielen Kürzungen und Streichungen, die wir bei den eingereichten Anträgen vorgenommen haben — in der vollen Höhe als absolut begründet nachgewiesen werden können. Notwendig ist aber, daß wir bei all unserem Handeln in Wirtschaft und Verwaltung von einem fanatischen Willen zur Sparsamkeit beseelt sind. Sparsamkeit in Wirtschaft und Verwaltung bedeutet, daß wir mehr Material, mehr Mittel für die Hebung des Wohlstandes unserer Bevölkerung zur Verfügung haben, daß wir das Leben unseres Volkes schneller verbessern, und schöner gestalten können.

---

Wir werden in den nächsten Heften weitere Schwerpunkte aus dem Referat des Gen. Rau über den Volkswirtschaftsplan 1952 veröffentlichen.  
Die Redaktion